



Konzeption

Sprach-Kita „Sprache, der Schlüssel zur Welt“

Kinderhaus Isen

Mühlbachstr. 6

84424 Isen

Tel. 08083/1763

E-Mail: info.isen@kinderhaus-plus.de

Web: www.kinderhaus-isen.de

Eine Einrichtung der
KINDERLAND PLUS
gemeinnützige GmbH

Margeritenstraße 9

85586 Poing

Tel. 08121 25088-0

E-Mail: info@kinderland-plus.de

Web: www.kinderland-plus.de

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort.....	3
II. Wir stellen uns vor	3
1. Die Einrichtung	3
2. Unser pädagogischer Schwerpunkt: Sprach-Kita	4
III. Das pädagogische Konzept unserer Kinderkrippe	11
1. Das Raumkonzept	11
2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag	12
3. Tagesablauf in der Kinderkrippe.....	17
III. Das pädagogische Konzept des Kindergartens	18
1. Das Raumkonzept	18
2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag	19
3. Tagesablauf im Kindergarten	23
IV. Das pädagogische Konzept unseres Hortes	23
1. Das Raumkonzept	23
2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag	24
Ankommen - Freispiel	24
V. Elternmitarbeit & Erziehungspartnerschaft	26
VI. Schlusswort	26

I. Vorwort

Wir freuen uns sehr, dass Sie das Konzept vom „Kinderhaus Isen“ interessiert.

Diese Hauskonzeption wurde zusammen mit dem fachlichen Personal der Einrichtung, der übergreifend tätigen Fachberatung des Trägers, den Elternbeirat*innen sowie der Geschäftsführung des Trägers, der Kinderland PLUS gGmbH, erarbeitet. Grundlage dieser und der vorliegenden Konzeption ist das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildung- und -betreuungsgesetz) und die ergänzenden Ausführungen im AVBayKiBiG (Verordnung zum BayKiBiG). Unsere Konzeption orientiert sich maßgeblich an den Inhalten des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP). Ebenso die Rahmenkonzeption der Kinderland PLUS gGmbH, die zusammen mit der Hauskonzeption die pädagogische Leitlinie unserer Einrichtung darstellt.

Ausführliche Informationen über die Kinderland PLUS gGmbH erhalten Sie unter www.kinderland-plus.de. Informationen zum BayKiBiG und AVBayKiBiG erhalten Sie unter <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykibig/>, zum BEP unter <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/bildungsplan.html>.

II. Wir stellen uns vor

1. Die Einrichtung

Die Vereinbarkeit von Kinderbetreuung, Familie und Beruf nehmen wir sehr ernst. Der Markt Isen hat sich dieser Herausforderung gestellt und dieses Kinderhaus gebaut. Während der Planungs- und Bauphase war der Träger und das pädagogische Fachpersonal stets mit eingebunden.

Seit Ostern 2012 genießen wir nun dieses schöne, große Haus, das den Bedürfnissen der Kinder entspricht und viel Platz für das gemeinsame Spiel bietet. Wegen der starken Nachfrage wurde das Kinderhaus, im Jahr 2018, noch einmal erweitert.

Seit September 2017 nehmen wir am Förderprogramm „Sprach-Kita“ teil. Im Laufe dieses Prozesses wird die Qualität des Bildungsbereiches Sprache reflektiert und verbessert.

a) Betreuungs-, Buchungs- und Schließzeiten

Betreuungszeiten: Unsere Einrichtung hat montags bis freitags von 06.45 Uhr bis 17.15 Uhr geöffnet. Die pädagogische Kernzeit ist von 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Es können täglich andere Betreuungszeiten gebucht werden.

Buchungszeiten: ab 06.45 Uhr oder 07.45 Uhr oder 08.45 Uhr
bis 13.30 Uhr / 14.30 Uhr / 15.30 Uhr / 16.30 Uhr / 17.15 Uhr

Schließzeiten: Informationen zu Schließzeiten entnehmen Sie bitte dem auf der Website der Einrichtung eingestellten Jahreskalender.

Während der Kernzeit von 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr ist das Bringen und Abholen nicht möglich.

b) Gebäude und Außenflächen

Das Kinderhaus verfügt über eine Grundstücksgröße von 4629 Quadratmeter. Das Haus ist in Krippen-, Kindergarten-/Hort- und Zentralbereich eingeteilt.

Im Zentralbereich befinden sich Kinderrestaurant, Sporthalle und Garderobe. Der Kindergartenbereich verfügt über vier große Gruppenräume und mehrere kleine Funktionsräume. Ein Teilbereich wird am Nachmittag und in den Ferien von den Hortkindern genutzt.

Die Krippe befindet sich im hinteren Gebäudeteil und bietet dadurch Schutz und Ruhe für die Kleinsten.

Die Spielbereiche im Garten sind für Krippen- und Kindergartenkinder ebenfalls getrennt. Personalzimmer, Büro und Besprechungsraum stehen dem Personal zur Verfügung.

c) Zielgruppe

Im Krippenbereich können momentan 48 Kinder, im Alter von 1 bis 3 Jahren, betreut werden. Für Kindergarten- oder Hortkinder, im Alter von 3 bis **11** Jahren, stehen weitere 119 Plätze zur Verfügung. Wir legen Wert auf eine Altersmischung. Kinder aus allen Kulturen und Religionen finden bei uns ihren Platz.

d) Das soziale Umfeld der Einrichtung

Isen ist eine Marktgemeinde, mit ca. 5800 Einwohnern, im Landkreis Erding.

In den letzten Jahren wurden viele Häuser und Wohnungen gebaut und viele Familien haben hier ihr Zuhause gefunden. Nicht zuletzt wegen der günstigen Verkehrsanbindung nach München und Erding erfreut sich Isen großer Beliebtheit. Regelmäßige Busverbindungen stehen zur Verfügung. Auch die schöne Natur rundherum genießen die Familien. Mit knapp 50 Vereinen ist für reichlich Freizeitangebot gesorgt.

Bildung erfahren die Kinder in der Grund- und Mittelschule Isen und in den Realschulen und Gymnasien in Erding, Markt Schwaben, Taufkirchen oder Gars.

2. Unser pädagogischer Schwerpunkt: Sprach-Kita



Im Juli 2023 ging das Bundesprogramm „Sprach-Kita“ in das Landesprogramm zur Fortführung der Sprach-Kitas in Bayern über. Dieses Projekt wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales ausgewählt und wird aus Mitteln des Bundes gefördert.

*Sprache ist der Schlüssel zu gleichen Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sprachliche Bildung besonders wirksam ist, wenn sie früh beginnt. Im Kita-Alltag finden sich zahlreiche Anlässe, um den Spracherwerb und die Sprachentwicklung von Kindern anzuregen. Kinder erlernen Sprache in **anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt**. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt ihre natürliche Sprachentwicklung.*

***Vielfalt und Verschiedenheit** sind eine Bereicherung im Kita-Alltag: Diesen Wert erkennen die pädagogischen Fachkräfte in den Sprach-Kitas und nutzen ihn. Die Vielfalt der Kinder eröffnet zahlreiche Sprachanlässe und trägt so zu einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung bei.*

*Eine vertrauensvolle und willkommen heißende **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft** zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien unterschiedlicher Herkunft, ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und auch zu Hause statt.*

vgl. (Broschüre Sprach-Kitas fruehe-chancen.de)

Unseren pädagogischen Schwerpunkt setzten wir in den verschiedenen Bereichen altersentsprechend um:

Sprachliche Bildung im Krippenbereich

Sprache als Schwerpunkt in unserem Haus -Sprich mit mir.....!

Kinder im zweiten Lebensjahr erkennen Schritt für Schritt, dass es für jedes "Ding" und jede Handlung ein Wort gibt. Ihr Wortschatz wächst enorm schnell. Der Erwachsene kann ein Wort nicht häufig genug wiederholen. Die Kinder wiederum versuchen, Gesprochenes nachzusagen und experimentieren mit Lauten und Worten. Diesen Entwicklungsstand greifen wir auf und unterstützen ihn mit vielfältigen Angeboten zur Sprachentwicklung.

Sprache im Alltag

Sprachliche Bildung findet hauptsächlich im täglichen Umgang miteinander statt. Deshalb ist uns die direkte Kommunikation mit dem Kind außerordentlich wichtig. Wir nehmen das Kind ernst, lassen es ausreden und unterstützen die Kommunikation zwischen den Kindern. Kinder möchten sich verständigen und Sprache lernen. Miteinander sprechen macht Freude - dadurch entwickelt sich eine tragfähige Beziehung.

Sprachliche Begleitung

Besonders für Kinder, die das Sprechen noch lernen, ist es wichtig, Sprache zu hören und sie mit alltäglichen Dingen und Handlungen in Verbindung zu bringen. So begleiten wir das Kind sprachlich in scheinbar ganz banalen Dingen, wie ihrem Spiel, beispielsweise in der Puppenecke. Wir beschreiben, was das Kind gerade macht („Jetzt nimmst du den Löffel und rührst im Topf um.“)

Ebenso beschreiben wir Erwachsenen unsere Tätigkeiten („Jetzt wische ich den Tisch ab.“), oder die der anderen Kinder. So kommen wir miteinander in Kontakt, bauen Beziehungen auf, und wecken nebenbei die Freude am Sprechen lernen.

Lieder und Fingerspiele

Lieder und Fingerspiele sind fester Bestandteil unseres Morgenkreises. Auch vertreiben wir uns damit Wartezeiten, in denen wir beispielsweise auf das Mittagessen warten. Sie können jederzeit in den Krippenalltag integriert werden.

Die Kinder kommen somit, mit sich immer wiederholender Sprache, in Verbindung. Singen macht große Freude und schafft ein Gemeinschaftsgefühl.

Lieder werden bei uns immer mit Gesten untermalt. So können auch schon ganz kleine Kinder, die noch nicht sprechen können, aktiv teilhaben. Auch Fingerspiele beinhalten Gesten und Hand- und Fingerbewegungen in Verbindung mit Sprache. Entwicklungspsychologisch betrachtet ist die Bewegungsentwicklung eng mit der Sprachentwicklung verknüpft. Sie ist somit Voraussetzung für den Erwerb der Sprache. Hierzu zählt auch die Entwicklung der Motorik, der Finger und der Hände.

Kreis- und Bewegungsspiele

Einfache Kreis- und Bewegungsspiele können auch Krippenkinder schon spielen. Dies passiert bei uns hauptsächlich während des Morgenkreises oder beim Turnen (siehe die jeweiligen Abschnitte). Auch hier wird die Sprache ganzheitlich gefördert.

Bilderbücher

Bilderbücher sind ebenso schon bei den ganz Kleinen beliebt. Sie regen zum Lautieren, Spracherwerb, zum Erzählen und vielem mehr an.

Wir bieten den Kindern für jede Entwicklungsstufe die passenden Bücher an. Sie sind jederzeit für die Kinder zugänglich. Sie dürfen alleine oder gemeinsam mit einer Betreuerin angesehen werden.

Die einfachen Bilderbücher, in denen pro Seite eine Abbildung aufgedruckt ist, laden besonders die jüngeren Krippenkinder ein, beispielsweise die Geräusche des abgebildeten Tieres nachzuahmen oder den Tiernamen auszusprechen.

Anhand von „Wimmelbüchern“ können Kinder und Personal entdecken, erzählen und miteinander kommunizieren.

Auch liegen Bilderbücher für die Kinder aus, die sie sich nehmen und ansehen oder es sich vorlesen lassen dürfen.

Je nach Alter und Interesse bieten wir den Kindern regelmäßig Bilderbuchbetrachtungen sowie Erzähltheater an. Hier darf eine Kleingruppe mit einer Betreuerin in einen eigens vorbereiteten Raum gehen. Es werden in einer ruhigen Atmosphäre Bilderbücher vorgelesen bzw. erzählt oder das Erzähltheater vorgetragen.

Seit April 2022 gibt es eine eigene Bücherei in unserem Haus. Das Personal und auch die Kinder finden schnell das passende Buch, da alles nach Alter und Themen sortiert ist. Zwei Sofas laden zum Verweilen und Vorlesen ein.

Handpuppen

Ebenso regen Handpuppen oder Fingerspielbücher die Kinder zum Sprechen und miteinander Kommunizieren an. Auch lieben es die Kinder, angeregt durch diese Spielmaterialien Tiergeräusche, wie das Summen einer Biene oder das Bellen eines Hundes nachzuahmen. Krippenkinder spielen damit auch schon einfache Bilderbücher nach. Sie stehen ihnen während des Freispiels jederzeit zur Verfügung.

Rollenspiele

Während des Freispiels, welches uns in unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig ist, haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum Rollenspiel. In den verschiedenen Gruppenräumen bietet sich eine tolle Auswahlmöglichkeit für die Kinder, bei der jedes Kind die passenden Spielbereiche für sich finden kann. Sie können unter anderem zwischen verschiedenen Puppenecken, Bauecken und viel freier Spielfläche wählen (siehe Raumkonzept).

Im Krippenalter findet die Kommunikation – auch im Rollenspiel zunächst nonverbal statt. Das heißt, die Kinder verständigen sich mit ihrer ausdrucksstarken Mimik, Gesten, Lauten oder verteidigen ihre Spielmaterialien mit ganzem Körpereinsatz. Sie nehmen den anderen Kindern beispielsweise Dinge weg, die so interessant sind, dass sie gerne selbst damit spielen möchten. Auch das Hauen oder sogar Beißen sind anfangs oft ganz normale Zeichen von Interaktion und Kommunikation. Wenn Krippenkinder viel Raum für Rollenspiele haben, lernen sie sehr schnell, dass Worte auf andere Kinder bzw. andere Menschen eine große Wirkung haben können. Dadurch brauchen die Kinder nicht mehr auf die „körperliche“ Kommunikation zurückgreifen. Je größer der Wortschatz wird, desto inhaltsreicher wird auch das Rollenspiel. Miteinander sprechen macht Spaß! Die Kinder lernen voneinander neue Worte, sich gegenseitig zuzuhören und Vieles mehr:

Auch für das Sprachverständnis sind Rollenspiele unverzichtbar. Kinder hören Worte in unterschiedlichen Zusammenhängen, müssen diese verknüpfen und zusammenbringen.

Das grammatikalische Grundverständnis wird hier ebenso gefördert. Selbst wenn die Kinder im Spiel eine ausgedachte Sprache sprechen, wenden sie grammatikalische Strukturen an.

Fachkraft für Sprach-Kita

In unserer Einrichtung können wir auf eine zusätzliche Fachkraft des Sprach-Kita-Programms zugreifen, die zusätzliche Angebote zum Thema Sprache mit den Kindern durchführt. Einmal pro Woche findet in der Krippe die spielerische Sprachförderung statt. Die Sprachfachkraft bietet ein Beschäftigungsangebot an, bei welchem die Kinder mitmachen können. In dieser Zeit wird zum

Beispiel in einer kleinen Gruppe gelesen, gebastelt, gesungen oder ein einfaches Tischspiel gespielt. Auch fungiert sie als Ansprechpartner für Personal und Eltern. Sie schult das Team in Themen rund um die Sprachförderung. Viele Inhalte oder Angebote sind mittlerweile fest im Tagesablauf etabliert und werden vom pädagogischen Team und der Fachkraft stetig gepflegt und weiterentwickelt.

Auch Eltern haben die Möglichkeit, sich zu Themen, die die Sprachentwicklung ihres Kindes betreffen, bei der Fachkraft zu informieren. Es werden Elternabende, sowie individuelle Gespräche angeboten.

Ebenso profitieren die Eltern von der gut sortierten Bücherei und sind herzlich eingeladen, unsere Elternbibliothek zu nutzen. Sie können zwischen einer großen Auswahl an Fachbüchern sowie verschiedenen Bilderbüchern für die Kinder auswählen. Je nachdem, was in der Familie gerade aktuell ist.

Kinder anderssprachiger Herkunft

Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, lernen in der Krippe meist sehr schnell die für sie neue Sprache. Viele lernen einfach mit den anderen Kindern mit. Gezielte Angebote, wie Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, die Körperteile benennen usw. helfen den Kindern zusätzlich beim Erwerb der deutschen Sprache. Auch stehen wir diesbezüglich immer mit den Eltern in Kontakt, geben Anregungen und Tipps und stehen für Fragen zur Verfügung.

Sprachliche Bildung im Kindergartenbereich:

Sprache als Schwerpunkt in unserem Haus -Sprich mit mir.....!

In diesem Umfeld kann Sprache gelingen:

Für die meisten Menschen ist Sprechen etwas ganz Selbstverständliches. In einer vertrauensvollen Umgebung fällt es leicht, sich miteinander auszutauschen. Gerade Kinder brauchen dieses harmonische Umfeld für das Erlernen von Sprache. Sie brauchen jemanden der zuhört und auf ihre Gespräche eingeht. Dabei spielt es für uns keine Rolle, ob die Sprachentwicklung gut fortgeschritten ist oder noch nicht.

Immer im Gespräch sein, Interesse zeigen und auf Augenhöhe zu kommunizieren ist die Basis für jede gesunde Sprachentwicklung!

Wir schaffen in unserem Haus kleine Spielbereiche in denen nur wenige Kinder zusammen spielen. Die Kommunikation und Interaktion können dadurch intensiver gelebt werden. Kinder verständigen sich auch oft ohne Sprache. Immer wieder beobachten wir, wie Kinder mit verschiedenen Muttersprachen ohne Sprache kommunizieren. Dies gelingt sehr gut, wenn es um sich ständig wiederholende Abläufe im Erfahrungsbereich der Kinder geht, wie z.B. beim „Vater-Mutter-Kind“-Spiel im Rollenspielbereich.

Das pädagogische Fachpersonal begleitet diese Spiele und bietet täglich selbst Aktionsbereiche an. Eine gute Sprache wird vorgelebt, wobei auch der bayerische Dialekt seinen Stellenwert hat.

Pädagogische Angebote im Bildungsbereich Sprache

„Reden kann ich schon, aber sprechen muss ich noch lernen“!

Bilderbücher und Geschichten

Kinder sind keine Maschinen, die nach einem einheitlichen Programm funktionieren. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo in allen Bereichen seiner Entwicklung.

Wir sehen uns die sprachlichen Kompetenzen bei jedem Kind genau an und gehen individuell auf die Bedürfnisse ein. Manche Kinder brauchen z.B. Bilderbücher mit wenig Text, andere können schon Geschichten aufmerksam verarbeiten.

Auch hier gibt es tägliche Angebote, bei denen sich Kinder in kleinen Gruppen zusammenfinden und sich ihr Buch selbst aussuchen können. Die einzelnen Bilder werden genau betrachtet und die Kinder zum Sprechen angeregt.

Kooperation Bücherei - Kinderhaus

Wir haben eine Kooperation mit der Bücherei in Isen gebildet. Die Sprach-Kita-Fachkraft geht regelmäßig mit den „Mittelkindern“ in die Bücherei. So hat jedes Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit die Möglichkeit, ein Jahr lang in einer kleinen Gruppe in die Welt der Bücher hineinzuschnuppern. Wir suchen Lesestoff zum Mitnehmen aus, schmökern, lesen gemeinsam Bücher und geben den Kindern Zeit, wirklich auszuwählen. Im Haus werden diese Bücher täglich mehrmals gelesen und für alle Kinder zugänglich gemacht.

Bücherei im eigenen Haus

Wir verfügen zusätzlich über einen großen Fundus an Bilder-, Sach- und auch Geschichtenbüchern. Dieser Bücherschatz hat sich im Laufe der Jahre angesammelt und wird auch ständig mit neuen Büchern aktualisiert. Bei jeder Projektarbeit oder Festvorbereitung werden themenbezogene Bücher, in mobilen Bücherregalen, an die Kinder ausgegeben. Andere Bücher werden nur mit dem pädagogischen Fachpersonal zusammen angesehen oder gelesen.

Auch die Eltern profitieren von der gut sortierten Bücherei und sind herzlich eingeladen, unsere Elternbibliothek zu nutzen. Sie könne zwischen einer großen Auswahl an Fachbüchern sowie verschiedenen Bilderbüchern für die Kinder auswählen. Je nachdem, was in der Familie gerade aktuell ist.

Digitalisierung in Kindertagesstätten

Im Jahr 2021/22 haben wir bei der Qualifizierungskampagne „Startchance kita.digital“ teilgenommen. Ziel dieser es, die Kinder mit der spannenden Welt der Digitalisierung bekannt zu machen. Zwei pädagogische Fachkräfte besuchten regelmäßig diese Fortbildungen und schulten das Team anschließend im Haus. Wir haben viel gelernt und Materialien angeschafft. Es sind uns schon viele Aktionen mit den Kindern gelungen, z.B. kleine Filme drehen, selbst ein Geräusche-Memory herzustellen und vieles mehr. So lernen die Kinder schon früh einen verantwortungsvollen Umgang mit den Medien und erlangen so eine Medienkompetenz.

Kooperation Kinderhaus – Schule

Vorkurs Deutsch für Kinder mit nichtdeutschsprachiger Herkunft
Vorkurs Deutsch für deutsche Kinder mit Förderbedarf

„Auf die Sätze, fertig, los!“

Diese festen Sprachstunden beginnen im Alter von 4,5 Jahren. Alle nicht-deutschsprachigen Kinder und die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in kleine Gruppen eingeteilt. Die Vorschulkinder bekommen dieses Angebot auch noch zusätzlich von einer Lehrkraft aus der Grundschule Isen, falls hier Kapazitäten vorhanden sind.

Die spielerische Aufbereitung dieser Förderung ist von großer Bedeutung. Hat man sich z.B. „Früchte“ zum Thema genommen, so werden diese benannt, beschrieben, angefasst und natürlich auch miteinander aufgeschnitten und gegessen. Im Kindergartenalter lernen Kinder am besten, wenn sie sich aktiv beteiligen können, mit allen Sinnen begreifen! Die tägliche Wiederholung findet dann bei den Obstbrotzeiten und in der freien Spielzeit statt. Immer wieder werden die Früchte benannt und gegessen. Die Themen richten sich vorwiegend nach den Jahreszeiten oder aus dem Lebensbereich der Kinder.

Sprachliche Bildung findet täglich für alle Kinder statt „Hinhören und aussprechen“

„Sprache ist ein Geschenk“ (Marcel Reif)

Kinder orientieren sich an den Erwachsenen. Für uns heißt das, eine gute Sprache vorleben und immer im Gespräch bleiben. Die Kinder ausreden lassen und nicht sofort verbessern.

Aktives Zuhören ist uns wichtig. Die Kinder dürfen sich mitteilen, über ihre Gefühle und Empfindungen sprechen, Wünsche äußern und auch ihre Meinungen sagen. Nicht-deutschsprachige oder jüngere Kinder können ihre Gefühle meist durch Mimik und Gestik ausdrücken. Mit zunehmender Gesprächspraxis und aktiver Förderung kann sich das ändern.

Etwas gelöscht

Grammatik, Wortschatzerweiterung, freies Sprechen

Das Gespräch und auch die zahlreichen Angebote durch das pädagogische Fachpersonal unterstützen die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Anregende Tischspiele zu verschiedensten Themen, die eine Förderung in diesen Bereichen garantieren, z.B. Reimen, Wortfamilien erkennen, passende Adjektive zu Bildern finden, stehen jederzeit zur Verfügung. Auch bei Spielen wie Memory wird jedes Bild angesehen und benannt. Erst dann suchen wir das zweite Bild dazu.

Rollenspiele und Theaterstücke genießen die Kinder in jedem Alter. Die kleineren Kinder sehen erst einmal zu und wagen sich langsam an eine Rolle heran. Die Vorschulkinder zeigen gerne ihr Können, indem sie eigene Theaterstücke präsentieren.

Wir treiben Lippensport: Pantomimische Übungen fördern eine gute Artikulation.

Den Kindern bereitet es viel Spaß, Pustespiele zu machen, aus Strohhalmen zu trinken oder Quatschwörter zu bilden. Sie stärken damit ihre Mundmuskulatur und die einzelnen Buchstaben werden deutlicher gesprochen.

Sprachrhythmus

Jede Sprache hat ihren eigenen Sprachrhythmus. Lieder, Gedichte, Schoßreiterspiele, Klatschspiele oder Auszählverse helfen, den Sprachrhythmus zu finden und gehören zu unseren täglichen Aktivitäten.

Es macht auch allen Kindern Spaß, Lieder in einer anderen Sprache zu singen und diesen Rhythmus zu spüren.

Wort und Schrift

Das Kennenlernen von Buchstaben beginnt mit dem Schreiben des eigenen Namens. Zeigt das Kind mehr Interesse an Buchstaben, greifen wir das gerne auf und stellen Material zur Verfügung. Buchstaben stempeln, aus Knete formen, selbst schreiben oder im Puzzle legen sind beliebte Varianten. Auch in der Sporthalle gibt es Buchstabenplatten, die man nach Belieben zusammensetzen kann.

Bei der Gestaltung einer Geburtstagskarte für Mama oder eines Briefes für Opa, können die Kinder immer mit unserer Unterstützung rechnen.

Dabei geht es uns nicht um vorzeitiges Lesen- oder Schreibenlernen, sondern um eine gute Vorbereitung für die Schule.

Diese Förderung ist kein isoliertes Training, sondern ein Teil unseres Alltages.

Elternmitarbeit

„Jedes gesprochene Wort, lässt uns am Leben teilhaben.“

Durch die Teilnahme am Landesprogramm zur Fortführung der Sprach-Kitas in Bayern, eröffneten sich uns noch mehr Möglichkeiten, Sprache intensiver zu pflegen und Eltern einzubeziehen. Dadurch hat die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kita die Zeit, Projekte zu planen und zu organisieren. Unzählige neue Ideen wurden entwickelt und mit dem Team erarbeitet und umgesetzt. So entstand z.B. die Idee, Eltern aller Kulturen einzuladen und mit ihnen gemeinsam ihr Land vorzustellen. Die einzelnen Familien waren sehr kreativ und haben mit den Kindern gesungen, getanzt, Fotos gezeigt oder auch ein Spiel aus ihrer Kultur gespielt. Auch kulinarische Köstlichkeiten konnten die Kinder probieren.

Auch Persönlichkeiten aus dem Ort werden zu Lesetagen eingeladen. Die Leitung der Bücherei, Lehrer*innen oder auch die Bürgermeisterin haben sich über die Einladungen gefreut und sind gerne gekommen. Eltern aus allen Nationen konnten uns auch unterstützen und den Kindern schöne Leserunden bieten.

Die Kooperation mit den Eltern ist uns wichtig. Aushänge an Glastüren und Pinnwänden laden Eltern ein, mit uns und zusammen in Kontakt zu treten. Eine Wand z.B. zierte momentan Begrüßungsformen, die wir und die Eltern aufgeschrieben haben. Worte aus dem Kindermund lassen die Eltern schmunzeln und miteinander in ein Gespräch kommen. Gerade während der Abholzeiten stehen Eltern vor den Aushängen und unterhalten sich. Der große, bebilderte Essensplan regt Kinder und Eltern an, sich auszutauschen („Was gibt es heute zu essen?“ „Hat es Dir heute geschmeckt?“). Auch Anregungen für die Zeit zu Hause, sollen den Alltag der Eltern begleiten. So ist z.B. ein Spaziergang zum Teich nach Kindergartenschluss schön, wenn man weiß, dass gerade viele Frösche zu sehen sind.



Digitalisierung in Kindertagesstätten

Im Jahr 2021/22 haben wir bei der Qualifizierungskampagne „Startchance kita.digital“ teilgenommen. Ziel ist es, die Kinder mit der spannenden Welt der Digitalisierung bekannt zu machen. Zwei pädagogische Fachkräfte besuchten regelmäßig diese Fortbildungen und schulten das Team anschließend im Haus. Wir haben viel gelernt und Materialien angeschafft. Es sind uns schon viele Aktionen mit den Kindern gelungen, z.B. kleine Filme drehen, selbst ein Geräusche-Memory herzustellen und vieles mehr.

II. Das pädagogische Konzept unserer Kinderkrippe

1. Das Raumkonzept

Der Krippenbereich ist durch eine Glastür vom restlichen Kinderhaus getrennt.

Die Zimmer sind immer nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. Die einzelnen Spiel- und Lernbereiche können sich während des Jahres – je nach den Bedürfnissen der Kinder – ändern.

Neben der Igel- und Marienkäfergruppe, finden Kinder in der Raupen- und Schmetterlingsgruppe ihren Platz.

Jeder Gruppenraum bekommt viel Licht durch eine Glasfront. Die Kinder können jederzeit die Natur draußen beobachten und Veränderungen in den Jahreszeiten entdecken. Die Räume sind kindgerecht und gemütlich eingerichtet und mit pädagogisch wertvollen Spielmaterialien ausgestattet. Es gibt Platz für Rollenspiele, Tischspiele, Bausteine und Vieles mehr. Besonders schön sind die Galerien im Neubau, die zu Intensivbeschäftigungen mit den Kindern einladen.



Die Ausstattung der verschiedenen Räume ergänzt sich gegenseitig und kann ausgetauscht werden.

Schlafräume

Zu jedem Gruppenraum gibt es einen Schlafräum, der mit Gitterbetten und Matratzen ausgestattet ist. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz mit persönlichen Dingen, die dem Kind wichtig sind.

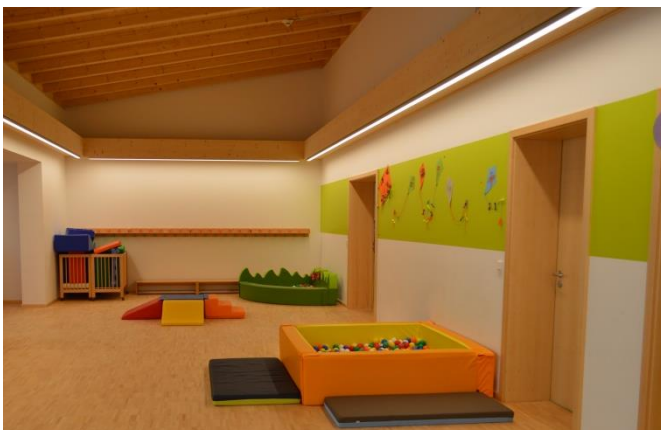
Sanitärraum

Die Sanitärräume sind sowohl von zwei Gruppenzimmern, als auch vom Flur aus zugänglich. Die Kinder finden in jedem Waschraum kleine Toiletten, Kinderwaschbecken mit Spiegeln, zwei Wickeltische mit ausziehbarer Treppe, Eigentumsschubladen und zwei Säuglingsbecken mit Handbrause.



Flur

Der Flur bietet viel Platz für Bewegung. Die Kinder haben hier die Möglichkeit zum Ballspielen, Bobbycarfahren, Laufen, Krabbeln und Vielem mehr. Besonders beliebt ist unser buntes Bällebad.



Klettern können die Kinder auf unserem Kletterturm mit „Hühnerleiter“ und Rutsche, der sich an einer zentralen Stelle im Flur befindet. Auch die mobilen Bewegungslandschaften bieten vielfältige Möglichkeiten zum Klettern. Aktionswände zur Förderung der Feinmotorik, laden zum Ausprobieren ein.

Die Kindergarderobe, an der jedes Kind seinen Haken inklusive Schuh- und

Mützenablage hat, ist ebenfalls im Flur untergebracht. Jeder Haken ist mit dem Namen und einem Bild des Kindes gekennzeichnet.

Allgemeine Elterninformationen für alle Krippenkinder (z.B. Infos über Projekte) finden Sie vor der Glastür an der Magnetwand. Spezifische Informationen, die nur die einzelnen Gruppen betreffen (z.B. Tagesrückblick, usw.) hängen vor jedem Gruppenraum an den Wänden.

Außerdem haben wir eine große Magnetwand, auf die wir die Werke der Kinder pinnen.

Garten

Auch hier haben die Krippenkinder einen eigens auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Bereich.

Es gibt einen gepflasterten Bereich, den wir für Fahrzeuge (LaufRAD, Puppenwagen, Tretfahrzeuge, ...) nutzen.

Ein kleiner Hang lädt zum Klettern ein. Im Winter können die Kinder hier „Rutscherl“ fahren.

Natürlich haben wir auch einen großen Sandkasten mit Sonnensegel und einer Truhe, in der die Kinder das Sandspielzeug finden. Auf einem kleinen Tisch mit Stühlen können die Kinder Sandkuchen backen. Dieser wird auch für pädagogische Angebote wie zum Beispiel das Matschen und Arbeiten mit Naturmaterialien wie Lehm genutzt. Beliebt ist auch unsere Matschküche.

Darüber hinaus stehen den Kindern unsere Kleinkindschaukel und die beiden Wippschaukeln zur Verfügung.

Im Weidentipi ist Platz zum Verstecken, für Rollenspiele und zum Umherkriechen.

Das Kleinkind-Klettergerüst bietet viele Möglichkeiten zum Klettern. Der integrierte Kriechtunnel erfreut sich großer Beliebtheit bei den Kindern.

Im Sommer haben die Kinder Gelegenheit, an unserem Wassertisch mit Wasser zu spielen. Besonders beliebte Treffpunkte sind zur warmen Jahreszeit zudem das Erdbeerbeet und die Johannisbeersträucher. Die Kinder können die Beeren pflücken und essen.

Natürlich verfügt unser Garten über viel freie Wiesenfläche, auf der die Kinder Platz haben, sich auszutoben und zu spielen.



Turnraum

An einem festen Vormittag in der Woche können die Krippenkinder den Turnraum nutzen (zum Turnen sowie um Feste zu feiern). Die vorhandenen Turngeräte werden altersentsprechend aufgebaut. Mit den größeren Kindern spielen wir einfachere Bewegungsspiele.

2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag

Unser Grundgedanke ist die Partizipation der Kinder. Wir sehen das Kind als aktiven Gestalter seiner Umwelt und gehen davon aus, dass jedes Kind als kompetente Persönlichkeit mit seiner Geburt das Bestreben nach Entwicklung in sich trägt, welches sich nach einem individuellen Zeitplan richtet. Wir setzen diese Grundidee dem Alter und den Fähigkeiten der Krippenkinder entsprechend um.

In unserer Krippe arbeiten wir teiloffen.

Die Kinder haben ihre Stammgruppe mit festen Bezugspersonen. Die Gruppen sind altersgemischt (1 – 3 Jahre). Zu bestimmten Zeiten öffnen wir die Gruppenräume. So haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Krippenräume zu nutzen, sowie mit allen Krippenkindern und Krippenbetreuern in Kontakt zu treten. Sie können während dieser Zeit viele Räume des Krippenbereiches erkunden. Dadurch haben die Kinder die Chance, eine große und gut durchdachte Auswahl von Spiel-, Lern- und Bewegungsmaterialien zu nutzen. Wenn ein Kind lieber in seiner Stammgruppe bleiben möchte, kann es dies natürlich ebenso tun.

Nachmittags, wenn es weniger Kinder sind, werden die Kinder der verschiedenen Gruppen zusammen betreut. Auch gehen wir am Nachmittag im Sommer gemeinsam mit den Kindergarten- und Hortkindern in den „großen“ Garten, der vormittags nur für die Kindergartenkinder reserviert ist.

Jedes Kind ist anders. Deshalb gehen wir jedes Jahr flexibel auf Kinder und Gruppenstrukturen ein.

Darüber hinaus bringt sich jeder einzelne Mitarbeiter individuell mit seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten ein.

Eingewöhnung

Ein Vorgespräch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Dies gibt uns die Möglichkeit, die Familie und das Kind kennen zu lernen. So können wir von Anfang an speziell auf die einzelnen Kinder eingehen. Bei der Eingewöhnung ist dies von besonderer Bedeutung.

Im Vorgespräch, das in der Regel die Bezugsperson des Kindes führt, fragen wir unter anderem nach dem Wesen des Kindes, nach seinen Interessen, Bedürfnissen und Gewohnheiten. Außerdem wird der genaue Ablauf der Eingewöhnung besprochen. Es ist natürlich auch Zeit für Fragen der Eltern.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Modell. Die Eingewöhnung des Kindes übernimmt eine feste Person aus dem pädagogischen Personal, die später auch für die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung verantwortlich ist und Elterngespräche führt. Der Krippenalltag ist eine gänzlich neue Erfahrung für das Kind. Es ist auch meist die erste längere zeitliche Trennung von den Eltern. Dies ist Anfangs sowohl für das Kind, als auch für die Eltern schwer. In dieser Situation unterstützen wir Kind und Eltern bestmöglich. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist für uns von großer Bedeutung. So können wir besser auf die Bedürfnisse des Kindes und auch auf die der Eltern eingehen.

Uns ist wichtig, das Kind behutsam einzugewöhnen. Es soll sich langsam an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen gewöhnen. Dies fällt ihm leichter, wenn eine, ihm vertraute Person, anwesend ist. Während der ersten Tage ist das Kind mit dieser Person bei uns in der Krippe. Innerhalb dieses Zeitraums findet keine Trennung statt. Danach trennt sich die Bezugsperson für kurze Zeit. Wichtig ist, dass sich der Erwachsene vom Kind verabschiedet und nicht einfach „verschwindet“. Dies gibt dem Kind Sicherheit, auch wenn der Moment der Trennung oft schwer ist. Diese Zeitspanne wird von Tag zu Tag verlängert. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind eine Beziehung zum pädagogischen Personal aufgebaut hat. Dies erkennt man unter anderem daran, dass es sich von uns trösten lässt.

In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit ca. drei bis acht Wochen. Sie wird individuell an die Bedürfnisse der einzelnen Kinder angepasst und kann deshalb in Durchführung und Dauer variieren. Während der Eingewöhnung kann es immer wieder kleine „Rückschritte“ geben, welche wir dem Kind aber auch zugestehen.

Morgenkreis

Unser Morgenkreis findet in der Stammgruppe statt. Einmal im Monat machen wir einen gemeinsamen Morgenkreis mit allen Krippenkindern. Dieser findet im Spielflur oder im Turnraum statt. Es werden aktuelle Themen (z.B. Themen der Kinder, Jahreszeiten, Feste im Jahreskreislauf) aufgegriffen. Dabei achten wir sehr darauf, was die Kinder interessiert und nehmen ihre Wünsche und Anregungen an. Im Morgenkreis singen wir Lieder, machen Finger- und Bewegungsspiele, musizieren oder lesen ein Buch vor.

Für Kinder im Krippenalter sind Rituale sehr wichtig. Deshalb beginnen wir immer mit dem gleichen Lied und beenden den Morgenkreis jedes Mal mit demselben Abschlusslied. Zu unseren festen Ritualen gehört auch, dass ein Kind die anwesenden Kinder zählen darf. Darüber hinaus feiern wir im Morgenkreis Feste wie Geburtstage, Weihnachten, Ostern oder Fasching.

Freispiel

Dass die Kinder viel Zeit für das Freispiel haben, ist uns besonders wichtig. Das Freispiel fördert die kindliche Entwicklung ganzheitlich.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Erlebtes im Zusammenspiel mit anderen Kindern zu verarbeiten. Es wird eine Umgebung geschaffen, in der sich die Kinder auf künftige Lebenssituationen vorbereiten und gegenwärtige Lebenssituationen aufarbeiten und "begreifen" können.

In einer für sie vorbereiteten Umgebung finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten vor, sich ihren Neigungen, Fähigkeiten und Interessen entsprechend frei zu entscheiden, was, mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Das Spiel ist die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für Kinder.

Spiel bedeutet die Auseinandersetzung mit Menschen und Materialien, es beinhaltet den Gebrauch der Fantasie, es gibt Bestätigung, bringt gemeinsames Handeln.

Das Kind entdeckt selbstbestimmt seine Umgebung.

Es tritt mit anderen Kindern in Kontakt und lernt so den sozialen Umgang. Es lernt - auch mit Hilfe des pädagogischen Personals - seine Emotionen (z.B. Ärger, Enttäuschung, Freude, usw.) auf eine passende Art und Weise auszudrücken. Somit fördert das Spiel zum Beispiel auch die Sprachentwicklung (siehe Bereich Sprache).

Die Rolle des pädagogischen Personals im Freispiel

Wir halten uns bewusst zurück, um die Kinder während des Spiels aufmerksam zu beobachten um dennoch in Situationen, in denen die Kinder Hilfe und Unterstützung brauchen, jederzeit für sie da zu sein. Wir achten auf die Bedürfnisse der Kinder, reagieren auf ihre Signale, aber greifen nicht vorschnell ein. Kinder sollen die Chance bekommen ihre „Probleme“ selber zu lösen, aber auf Hilfe bauen zu können, wenn sie benötigt wird. Das Spiel ist frei und wird nicht von uns gelenkt. Wir helfen den Kindern ins Spiel zu finden, und ziehen uns aus dem aktuellen Spielgeschehen zurück, wenn wir merken, sie brauchen uns nicht.

Das Freispiel bietet dem pädagogischen Personal vielseitige Möglichkeiten zur Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsschritte.

In unserem Tagesablauf haben die Kinder sehr viele Möglichkeiten zum freien Spiel. Während bestimmter Zeiten spielen die Kinder nur in „ihren“ Räumen. Wie Sie in unserem Tagesablauf ersehen können, öffnen wir zu festen Zeiten die Türen, und die Kinder können das gesamte Raumangebot der Kinderkrippe frei nutzen.

Angebote/Projekte

Unsere Arbeit orientiert sich nach den Erfahrungs- und Entwicklungsstufen der Kinder. Grundsätzlich bieten wir ihnen an, was ihnen Freude und Spaß bereitet.

Der Inhalt der gezielten Angebote und Projekte richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Auch jahreszeitlich bedingte Themen werden, soweit das Interesse der Kinder besteht, einbezogen. Dabei werden alle Entwicklungsbereiche angesprochen.

Die Teilnahme ist für die Kinder freiwillig. Sie können selbst entscheiden, ob sie mitmachen wollen oder nicht. Eine Gruppe interessierter Kinder fängt an. Oft entscheidet sich ein Kind, das anfangs nicht mitmachen wollte, dazu nun doch teilzunehmen.

Uns ist es wichtig, die eigene Kreativität der Kinder nicht einzuschränken. So gehen wir immer auf Anregungen und Ideen der Kinder ein.

Gezielte Angebote bzw. Projekte finden während der Freispielzeit statt. Sie sind meist gruppenübergreifend, das heißt, vorher ausgewählte Pädagogen bieten ein Angebot über einen langen Zeitraum hinweg an. Somit hat jedes Krippenkind die Möglichkeit mit zu machen.

Hier ein Beispiel wie bei uns ein Projekt mit Krippenkindern aussehen kann:

Beim Spazieren gehen zeigten die Kinder großes Interesse an den vielen Baustellen mit ihren Baggern, Lastern und Werkzeugen. Kurzerhand haben wir ein Projekt aus dem Thema Baustelle gemacht. Im Morgenkreis machten wir Fingerspiele und sangen Lieder zum Thema. Auch waren Bücher mit Baustellen und Baufahrzeugen zur freien Verfügung ausgelegt. Zusätzlich gab es auch verschiedene Angebote im handwerklichen und kreativen Bereich. So durften die Kinder zum Beispiel Nägel in eine Styroporplatte hämmern, und dünne Holzplatten zersägen. Im Sandkasten lagen Spielmaurerkellen bereit. In der Turnhalle durften die Kinder mit großen Schaumstoffbausteinen bauen. Zum Abschluss kam ein Mitarbeiter des örtlichen Bauhofes mit einem Bagger auf unseren Parkplatz. Die Kinder, die Lust hatten, durften sich hineinsetzen. Zur Erinnerung wurde von uns allen ein Foto vor dem Bagger gemacht.

Ein Projekt dauert oft mehrere Wochen.

Sauberkeitsentwicklung und Wickeln

Hier ist es uns wichtig, dem Kind die **Zeit zu gewähren**, die es in seiner Entwicklung zur Kontrolle seiner Körperfunktion braucht. Das Kind lernt mit der Zeit, diese willentlich zu steuern. Es benötigt dabei die liebevolle Unterstützung des Erwachsenen. Die Sauberkeitsentwicklung geschieht bei uns **ohne Druck**. Wann das Kind bereit ist, auf die Toilette zu gehen, geht von ihm selbst aus. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen und tauschen uns aus.

Während des Wickelns ist uns sehr wichtig, dass sich das pädagogische Personal viel Zeit für das einzelne Kind nimmt. So entwickelt das Kind ein gutes Körperbewusstsein und ein positives Selbstkonzept. Die Beziehung von Kind und Betreuer wird dadurch gestärkt.

Essen

Um 8.15 Uhr gibt es für die Kinder, die schon da sind, **Brotzeit**. Die Kinder essen in ihren Stammgruppen. Die Brotzeit bringen die Kinder an vier Tagen von Zuhause mit. An einem festen Tag gibt es eine gemeinsame Brotzeit. Es gibt im Wechsel Müsli, Joghurt und Brotzeit. Jedes Kind hat seinen Becher oder sein eigenes Glas. Zu Trinken werden bei uns Wasser oder ungesüßter Früchte- bzw. Kräutertee angeboten. Die größeren Kinder dürfen sich selbst einschenken.

Das Mittagessen liefert die Firma Ascher in Schwaig. **Das Mittagessen** (ca. 11.15 Uhr) findet ebenfalls in den Stammgruppen statt. Dies bietet den Kindern einen ruhigen, familiären Rahmen und gibt ihnen, vor allem am Anfang, Stabilität und Sicherheit. Die Mittagsmahlzeit beginnen wir mit einem Tischspruch, den sich die Kinder aussuchen. Kinder wollen alles „selber machen“, und das ist auch gut so! Nur so können sie, durch Erfolge aber auch durch Misserfolge, lernen. Sie lernen durch selbständiges Handeln und Ausprobieren ihre Fähigkeiten einzuschätzen. Auch beim Essen geben wir den Kindern so viel Unterstützung wie sie benötigen, lassen sie aber so viel wie möglich alleine machen. Die Kinder haben die Wahl, mit welchem Besteck sie essen möchten. Nach dem Essen dürfen sich die Kinder mit einem feuchten Baumwolltuch den Mund abputzen. Wir reinigen gegebenenfalls nach.

Schlafen

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder um ca. 12.00 Uhr in den Schlafrum ihrer Stammgruppe.

Jedes Kind hat bei uns ein eigenes Bett, das ganz nach seinen Bedürfnissen ausgestattet wird. So haben viele Kinder ihre eigenen Stofftiere oder „Schmusis“ dabei, die in der Krippe bleiben können. Das hilft ihnen, sich geborgen zu fühlen. Bettwäsche und Bezüge werden von uns gestellt. Falls das Kind einen Schlafsack braucht, können die Eltern einen von zuhause mitbringen. Die Kinder schlafen entweder in Gitterbetten oder auf kuscheligen Matratzen.

Krippen Kinder haben ein sehr unterschiedliches Schlafbedürfnis. Wir gehen so weit wie möglich individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein. So achten wir sehr darauf, dass vor allem die kleineren Kinder schlafen können, wenn sie müde sind.

Darüber hinaus finden die Kinder Rückzugsmöglichkeiten in verschiedenen Räumen, auf die sie zurückgreifen können, wenn sie sich ausruhen möchten.

Die Obstbrotzeit am Nachmittag (14.30 Uhr) machen alle Kinder, die länger als 14:30 Uhr gebucht haben. Die Gruppen werden teilweise zusammengelegt. Hier wird das von den Kindern mitgebrachte Obst und Gemüse auf einem Teller aufgeschnitten. So hat jedes Kind die Möglichkeit, alles zu probieren. Darüber hinaus bieten wir unter Anderem Reiswaffeln und Zwieback an.

Die Mahlzeiten sollen gesellig sein, deshalb ist es uns wichtig, dass sich die Kinder untereinander und natürlich auch mit uns austauschen können.

Feste

Im Laufe des Krippenjahres feiern wir mehrere Feste - mit und ohne Eltern. Natürlich feiern wir den Geburtstag eines jeden Kindes. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Es bekommt eine selbstgebastelte Geburtstagskrone. Im Morgenkreis singen wir ein Geburtstagslied und gratulieren ihm. Aus der Geburtstagskiste darf es sich ein kleines Geschenk aussuchen.

Darüber hinaus feiern wir mehrere Feste im Jahreskreislauf z.B. Fasching, St. Martin oder Weihnachten. Dabei ist für uns Voraussetzung, dass dieses Thema gerade für die Bedürfnisse der Kinder passt und sie Interesse und Spaß daran haben.

Unsere Adventsfeier und das Sommerfest feiern wir gemeinsam mit den Eltern.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes ist für unsere pädagogische Arbeit von zentraler Bedeutung.

Gezielte Beobachtung hilft uns, Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten, eventuelle Defizite und Fortschritte genau auszumachen. Auf diese Erkenntnisse baut unser pädagogisches Handeln auf. So werden zum Beispiel in Teamgesprächen die Beobachtungen ausgetauscht und das weitere Vorgehen zur Unterstützung der momentanen Entwicklungsstufe besprochen und festgelegt. Es werden unter anderem geeignete Spiel- sowie Didaktikmaterialien bereitgestellt, angeleitete Angebote vorbereitet sowie das Erzieher*innenverhalten reflektiert und überdacht.

Die Dokumentationen dienen als Grundlage für Elterngespräche.

Elternarbeit

Eine vertrauensvolle, auf gegenseitigem Respekt aufbauende Arbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen.

Gemeinsam erarbeiten wir Schwerpunkte für die Erziehung des Kindes. Für das Kind ist ein solches Vertrauensverhältnis sehr wichtig, da es sich so sicher und geborgen fühlen kann.

Elterngespräche

In regelmäßigen Elterngesprächen sprechen Eltern und pädagogisches Personal intensiv über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich Anregungen zu Erziehungsfragen zu holen. Elterngespräche können vom pädagogischen Personal sowie von den Eltern angeregt werden.

Elternabende

Des Weiteren bieten wir Elternabende an. Themen dieser Abende sind pädagogischer Art, im kreativen Bereich oder bestimmten Themen entsprechend aufgebaut. Auch gibt es jährlich Informationselternabende für neue Eltern.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Da Krippe und Kindergarten in einem Haus sind, können wir den Übergang fließend gestalten. Dieser ist für die Krippenkinder dadurch sehr natürlich und sanft. Schon im normalen

Krippenalltag gibt es immer wieder Berührungspunkte mit den Räumlichkeiten des Kindergartens, den Kindergartenkindern und natürlich auch dem Kindergartenpersonal. So wollen die Kindergartenkinder oft die „Kleinen“ besuchen oder die Krippenkinder lernen auf „Botengängen“, bei denen eine Krippenbetreuerin mit ein bis zwei Kindern z.B. Wäsche in den Kindergarten bringt, auf ganz natürliche Weise Räumlichkeiten, Kinder und Personal kennen.

Die meisten unserer größeren Kinder interessieren sich von sich aus sehr für den Kindergarten. Ein paar Wochen bevor die zukünftigen Kindergartenkinder fest in den Kindergarten gehen, dürfen sie erst einmal in den Alltag der „Großen“ hinein schnuppern. Zunächst werden die Krippenkinder von einer Fachkraft aus der Krippe begleitet. Am Anfang gehen sie für ca. eine Stunde in den Kindergarten und kommen dann, gemeinsam mit der Betreuerin, wieder in die Krippe zurück. Nach einigen Tagen bringt die Betreuerin die Kinder in den Kindergarten, bleibt noch eine gewisse Zeit und verabschiedet sich dann von ihnen. Sie dürfen nun eine kurze Zeit „alleine“ im Kindergarten bleiben. Der Zeitraum, in dem die Kinder alleine bleiben, wird Tag für Tag etwas verlängert. Sie haben so die Möglichkeit, sich langsam an die neue Bezugsperson, die neuen Betreuer, die anderen Kinder und die Strukturen im Kindergarten zu gewöhnen. Während dieser Eingewöhnungsphase beobachtet das Personal die Kinder sehr genau, um auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen zu können. Stellen wir fest, dass sich die Kinder gut an die neue Situation gewöhnt haben, dürfen sie von nun an alleine im Kindergarten bleiben und Stück für Stück den ganzen Tag kennen lernen.

Im Teamgespräch bespricht das Kindergarten- und Krippenpersonal gemeinsam, wer die neue Bezugsperson der jeweiligen Kinder sein wird. Auch die Kindergartenkinder machen sich Gedanken, wie sie den Krippenkindern den Übergang noch mehr erleichtern können. Die Vorschulkinder stellen sich sehr gerne als „Paten“ zur Verfügung, um die „Kleinen“ in ihrem neuen Alltag zu unterstützen. Gemeinsam werden Spiele gemacht und gebastelt.

3. Tagesablauf in der Kinderkrippe

Ab 06.45 Uhr	Frühdienst in einem festen Raum
07.45 Uhr	Alle Kinder werden in den Stammgruppen in Empfang genommen
08.15 Uhr	Brotzeit in den Stammgruppen
09.00 Uhr	Morgenkreis Wir beginnen den Tag gemeinsam in den Stammgruppen und haben feste Rituale.
Anschließend	Öffnung Nun ist eine Auswahl von Räumen des Krippenbereichs für die Kinder zugänglich. Sie dürfen sich entscheiden, wie lange sie wo und mit wem spielen möchten. Zudem finden während dieser Zeit Angebote statt, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • kreatives Gestalten • Bilderbuchbetrachtung • Musik: Ausprobieren von Instrumenten, gemeinsames Singen und/oder Tanzen • Garten, Spaziergänge, Spielplatz • Wir haben einen festen Tag, an dem wir die Turnhalle nutzen (z.B. für Bewegungsbaustelle, Bewegungsspiele, etc.)
11.15 Uhr	Mittagessen Kurz vor dem Mittagessen werden die Kinder nach und nach gewickelt (dies geschieht natürlich zusätzlich bei Bedarf) und waschen sich die Hände. Die Anderen dürfen währenddessen noch spielen. Das Mittagessen findet in den Stammgruppen statt.

12.00 - 14.00 Uhr	Schlafenszeit Die Kinder dürfen während dieses Zeitraums so lange schlafen, wie sie möchten und stehen auf, wenn sie ausgeschlafen haben. Kinder, die nicht mehr schlafen, werden anderweitig betreut.
Anschließend	Freispiel (auch während den Abholzeiten)
13.00 - 13.30 Uhr	Ende der Kernzeit, Erste Abholzeit
14.00 - 14.30 Uhr	Abholzeit, Freispiel
14.30 Uhr	Obstbrotzeit Alle Kinder, die noch da sind machen gemeinsam Obstbrotzeit. Hier gibt es frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse, Reiswaffeln und Zwieback. Danach waschen sich die Kinder die Hände, werden noch einmal gewickelt und dürfen evtl. auf die Toilette gehen.
15.00 - 15.30 Uhr	Abholzeit, Freispiel
16.00 - 16.30 Uhr	Abholzeit, Freispiel Oft gehen wir um diese Zeit noch einmal in den Garten.
16.45 - 17.15 Uhr	Letzte Abholzeit

III. Das pädagogische Konzept des Kindergartens

1. Das Raumkonzept

Die Räume des Kindergartens gehen alle nach Süden und die Glasfront bietet uns viel Licht und Sonne. Jeder Gruppenraum verfügt über einen zusätzlichen Nebenraum. Die Räume sind in verschiedene Spielbereiche eingeteilt. Somit schaffen wir Raum für vielfältiges Lern- und Spielmaterial sowie Plätze, an denen die Kinder ungestört, in kleinen Gruppen Spielen und Lernen können. Die Puppenecke lädt beispielsweise zum kreativen Rollenspiel ein. Auf den großen Teppichen gibt es Gelegenheit für Bau- und Konstruktionsspiele verschiedenster Art. An den Tischen kann nach Herzenslust gemalt, gebastelt, gepuzzelt oder auch mit Gesellschaftsspielen gespielt werden. Die gleitende Brotzeit am Vormittag findet auch in den Gruppenräumen statt.



Das **Vorschulzimmer** befindet sich am Ende des Flurs, in einem geschützten Bereich, der nachmittags von den Hortkindern genutzt wird. Er ist vormittags eigens für die Vorschulkinder reserviert. Anspruchsvolles Spielmaterial, Denksportaufgaben oder auch ein Ruhebereich befinden sich in diesem Raum. Unsere Vorschulangebote werden von zwei Erzieher*innen geplant, begleitet und auch durchgeführt.

Unsere große **Sporthalle** ist jeden Tag gefragt. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder sich viel bewegen. Auch für Feste oder Theatervorstellungen ist die Halle gut geeignet.



Im **Kinderrestaurant** essen die Kinder, gruppenweise, zu Mittag.

Gegenüber ist die Küche. Sie wird auch mit Kindern für hauswirtschaftliche Angebote genutzt.

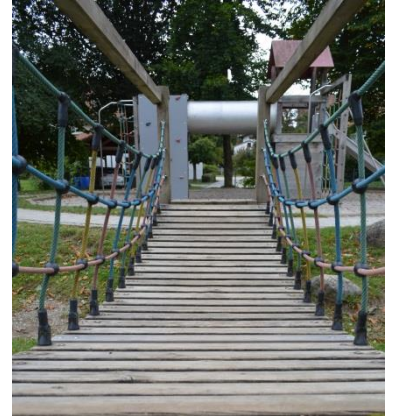
Die **sanitären Anlagen** sind für Jungen und Mädchen getrennt. Eine **Behindertentoilette** und eine Wickelmöglichkeit sind vorhanden.



Im sogenannten Zentralbereich befindet sich die **Garderobe** für alle Kindergartenkinder. Jedes Kind hat seinen Platz, der mit seinem Namen versehen ist. Gummistiefelbäume ermöglichen, dass alle Gummistiefel im Haus bleiben können.

Der **Garten** befindet sich auf der Südseite, entlang der Räume im Kindergartenbereich. Eingerahmt ist er mit Büschen und verschiedenen Blumen. Walderdbeeren, Johannisbeeren oder auch Haselnüsse können zur entsprechenden Zeit geerntet werden.

Ein großer, mit Pflaster versehener Streifen, bietet den Kindern die Möglichkeit, mit Fahrzeugen zu fahren. Auch im Garten gibt es ein vielfältiges Angebot: Die Kinder können Klettern, Rutschen, Schaukeln, Sand spielen oder sich verstecken. Der Fußballplatz wird gerne genutzt. Wichtig ist uns, dass die Kinder auf der großen Wiesenfläche die Möglichkeit haben, sich zu bewegen. Natürlich gibt es auch die Gelegenheit, sich auszuruhen oder ruhigere Spiele zu spielen. Hierfür haben wir beispielsweise kleine Tische oder gemütliche Picknickdecken. Im Sommer können die Kinder auch mit Wasser im Sandkasten matschen und bauen oder mit der Brunnenpumpe Wasser pumpen. Auch ist unser Wellenspieler sehr beliebt.



2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag

Im Kindergartenbereich werden Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt betreut. Kinder aus allen Nationen und Glaubensrichtungen sind uns herzlich willkommen. Wir arbeiten in festen Stammgruppen mit Teilöffnung.

Eingewöhnung von der Krippe zum Kindergarten

Die Eingewöhnung der Kinder, die bereits in der Krippe unseres Hauses betreut wurden und in den Kindergarten wechseln, ist in diesem Konzept bereits erläutert worden (siehe *Das pädagogische Konzept unserer Kinderkrippe*).

Kinder, die neu zu uns kommen, erleben einen Schnuppertag, bei dem sie die Einrichtung näher kennenlernen können. Sie werden vom Betreuungspersonal begleitet und bekommen einen Paten an die Seite, der sie im kommenden Kindergartenjahr unterstützt.

Wir nehmen die Kinder gestaffelt auf, d.h. es kommen nicht alle am gleichen Tag und zur selben Zeit neu in die Einrichtung. So bleibt für jeden genug Zeit, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Die Eingewöhnung läuft in Absprache mit den Eltern und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes, die sehr unterschiedlich sein können. Bei einigen bleiben die Eltern in den ersten Tagen noch einige Zeit, bevor sie sich verabschieden. Andere können sich sofort von ihren Eltern trennen. Meistens bleibt das neue Kind nicht gleich die volle gebuchte Zeit, sondern tastet sich langsam heran, bis es den Tag in der neuen Umgebung gut meistern kann.

Übergang vom Kindergarten zur Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten ist sehr spannend. Die Kinder erleben einen emotionalen „Aufstieg“ zum Vorschulkind. Mit Stolz erwarten sie die Angebote, für die Vorschulkinder. Das ganze Jahr über werden die „Großen“ noch intensiver als die Jahre vorher auf die Schule vorbereitet. Das Vorschulzimmer bietet alle Möglichkeiten, die man braucht. Die Kompetenzen werden in allen Bereichen gestärkt und individuell gefördert.

Die Kooperation im Vorschuljahr mit der Schule hängt von der jeweils zuständigen Kooperationslehrkraft ab. Hier ein Beispiel wie die Zusammenarbeit in den letzten Jahren gestaltet wurde: Die Kooperationslehrkraft, die für uns zuständig ist, besucht uns in der Einrichtung und lernt dabei, spielerisch, die Kinder kennen. Sie beobachtet sie im Freispiel und auch bei den Angeboten intensiv.

Ab April treffen wir die Lehrerin mehrmals in der Schule.

Besuche in der Schule vermitteln Sicherheit in diesem großen Gebäude. Wir erleben beispielsweise die Pausenzeit, besuchen den Rektor in seinem Büro und sehen uns Räumlichkeiten, wie die Toiletten und die Aula, an oder machen eine Schulhausrally gemeinsam mit den Grundschüler*innen.

Auch wurden wir schon zu einer Schulstunde eingeladen: Wir durften gemeinsam mit einer Schulklasse am Sportunterricht teilnehmen. Auch zum Schulspiel werden alle Kinder eingeladen, und nehmen an einer „echten“ Schulstunde teil. So können die Kinder schon einmal ein bisschen Klassenzimmerluft schnuppern.

Am ersten Schultag besuchen die „neuen Vorschulkinder“, die stolzen Erstklässler und bewundern ihre Schulranzen und -tüten! Das ist zugleich der neue Einstieg für ihre Vorschulzeit.

Freispiel

Das Freispiel ist der tragende Pfeiler der gesamten Kindergartenpädagogik. Es ist der Motor für das Gelingen einer positiven Entwicklung und Förderung in allen Bereichen. Die Aufgabe des Personals ist es, die Kinder zu unterstützen, sie zu beobachten und ihnen möglichst viel Entscheidungsfreiheit zu geben. Auch Beschäftigungen während der Freispielzeit werden angeboten, wie z.B. Leserunden oder Bastelarbeiten.

Ab 6.45 Uhr beginnt bereits die erste Freispielzeit. Die Kinder, die ankommen, werden in der Zebra-Gruppe begrüßt und verweilen dort bis um 7.45 Uhr. Es beginnt die erste Freispielphase am Tag. Um 7.45 Uhr gehen alle in ihre Gruppen und es beginnt die zweite Freispielphase. Die Kinder wählen sich Spielpartner und Spielbereich selbst aus. Überall findet immer eine Interaktion statt: Die Kinder setzen sich mit den Materialien und den Mitspielern auseinander. Gerade die sozialen Kompetenzen werden durch das freie Spiel in jedem Bereich deutlich gestärkt, da die Kinder miteinander in ihrer Spielwelt agieren. Jeder ist einmal der „Chef“ und ein andermal muss er, im Interesse von anderen Kindern, zurückstecken. In Konfliktsituationen warten wir beobachtend ab und schalten uns erst dann ein, wenn die Kinder alleine nicht mehr zurechtkommen oder unsere Hilfe einfordern. Wir erarbeiten gemeinsam, mit den jeweiligen Kindern, Lösungsmöglichkeiten, die alle Beteiligten zufrieden stellen.

Auch das Einhalten von Regeln will gelernt sein, so werden z.B. Materialien nicht vermischt oder in ein anderes Zimmer gebracht. Vor dem Verlassen einer Spielecke wird aufgeräumt, damit andere den Platz einnehmen können. So ist auch ein selbständiger Wechsel der Spielbereiche durch die Kinder möglich. Je nach Interesse oder Bedürfnis kann sich das Kind dann wieder anders orientieren, mit anderen Kindern spielen oder einfach alleine, in einem selbst gewählten Bereich, zur Ruhe kommen.

Tischspiele werden gerne mit dem Personal gespielt. Meist handelt es sich um Spiele, die man zu Hause nicht kennt. Wir lassen jedes Kind mitspielen. Manche wollen erst einmal „nur“ zusehen. Für viele Kinder ist es absolut wichtig, jemanden die Daumen zu drücken oder einfach nur als Beobachter am Spiel teilzunehmen. Es erfordert auch Mut, sich an anspruchsvolle Spiele heran zu wagen.

Die Rollenspielecke ist ein sehr wichtiger Spielbereich in den einzelnen Gruppen. Sie bietet den Kindern eine gute Möglichkeit, ihre sprachlichen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen zu entwickeln. In der „Miniwohnung“ treten die Kinder intensiv in Kommunikation. Sie spielen Situationen aus ihrem Lebensalltag oder tauchen in ihre Fantasiewelt ein. Man kann wieder, als Baby, ganz klein sein oder ein starker Ritter, der die Welt besiegt.

Der Sandkasten im Garten wird auch während der Freispielzeit, von Kindern, die schon Kindergartenerfahrung haben, genutzt. Diese Kinder graben und bauen und haben einmal den

ganzen Sand für sich alleine. Wir haben die „Baumeister“ gut im Blick, da sie genau vor unserer Fensterfront spielen.

Freitags haben wir unseren „offenen Tag“. Wir beginnen ihn ab 9:00 Uhr mit einem gemeinsamen Morgenkreis in der Turnhalle, an dem alle Kindergartenkinder teilnehmen. Hier werden unter anderem die Aktivitäten des heutigen Tages vorgestellt. Am Ende des Morgenkreises entscheidet jedes einzelne Kind, was es am Vormittag machen möchte. Es kann in einen Gruppenraum zum Freispiel gehen oder auch bei einem der vielen pädagogischen Angebote, die an diesem Tag stattfinden, mitmachen. Viele Kinder lieben unseren „Gruppentauschtag“. Durch ihn können sie viel Neues entdecken und haben die Gelegenheit, auf spielerische Art und Weise ihren Horizont zu erweitern. Sie treten ganz selbstverständlich mit anderen Kindern sowie pädagogischem Personal in Kontakt. Sie erforschen neue Räume und Spielmaterialien. Mit dem Mittagessen geht jedes Kind wieder in „seine“ Gruppe.

Die innere Öffnung des Personals ist uns sehr wichtig. Die Kinder sollen viel Entscheidungsfreiheit und Mitspracherecht bekommen.

Angebote, Projekte

Einerseits gibt es viel Raum für freies Spiel, andererseits genießen die Kinder die Angebote, die das Fachpersonal zur Verfügung stellt. Das Programm entwickelt sich aus den Bedürfnissen der Kinder, aus dem Jahreskreislauf oder auch aus aktuellen Anlässen. So werden die Kinder z.B. auf jedes Fest im Jahreskreis (Weihnachten, Ostern, St. Martin...) vorbereitet. Gemeinsam feiern wir dann diese Feste.

Bei den Aufenthalten im Freien gibt es viel zu entdecken und die Kinder zeigen genau, was sie interessiert. So entstehen Projekte bei denen sich die Kinder mit einem Thema länger beschäftigen. Eine Schneckensammlung im Garten, kann z.B. Anlass für ein neues Projekt sein. Wir geben den Kindern, spielerisch verpackt, die Informationen über Schnecken weiter und lernen Lieder und Fingerspiele dazu. Auch Geschichten, Bilderbücher und Rollenspiele fließen ein. Wir versuchen die Themen mit allen Sinnen anzupacken – „vom Greifen zum Begreifen“. Nur Ansehen und Zuhören genügt nicht. Die Kinder fassen Schnecken an, wir basteln sie z.B. mit Knete nach und malen Bilder davon. Bei jedem Projekt wird auch gekocht oder gebacken und gemeinsam gegessen. Es ist durchaus möglich, dass sich die einzelnen Gruppen für unterschiedliche Angebote entscheiden.

Vorschularbeit

Die Vorschularbeit beginnt am ersten Tag im Kindergarten. Die Kinder werden in allen Bereichen, von Beginn an, gezielt, gefordert und gefördert.

Um diese erworbenen Kompetenzen zu vertiefen, findet im letzten Kindergartenjahr ein zusätzliches Angebot mit der Vorschulgruppe statt. Die Vorschularbeit wird von zwei Fachkräften das ganze Jahr individuell, ganzheitlich und spielerisch im Freispiel (täglich) oder bei gezielten Beschäftigungen (2 x pro Woche) gestaltet.

Die Arbeitsbereiche enthalten alle Schwerpunkte, die im Bildungsplan verankert sind. Ein Thema erstreckt sich immer über einen längeren Zeitraum, so dass die Kinder die Inhalte verstehen und vertiefen können. Beschäftigt man sich z.B. mit Zahlen, so werden die Mengen erfasst, Zahlen geschrieben oder auch durch Zahlenreihen gehüpft. Anschließend bekommen die Kinder ihre Wochenarbeit in Form von Arbeitsblättern, die sie zuverlässig erledigen müssen. Die verwendeten Materialien bekommen sie zum freien Experimentieren und Wiederholen. Für alle Kinder stehen Arbeitsblätter in unbegrenzter Anzahl zur Verfügung.

Jedes Kind bringt sein eigenes Vorschulfach mit Federmäppchen, Spitzer, Radiergummi, Schere und Kleber mit. In einem Ordner werden die Arbeiten gesammelt und dem Kind zur eigenständigen Verwaltung übergeben. Dies stärkt Verantwortungsbewusstsein und Selbständigkeit.

Täglich können die Kinder sich mit den Materialien, gezielt zu den Kompetenzbereichen, im Vorschulzimmer, beschäftigen. Jedes Kind kann nach seinen Wünschen, basteln, Bügelperlen

legen, puzzeln oder auch Spiele spielen und vieles mehr. Unterstützt und begleitet werden die Kinder vom pädagogischen Fachpersonal, das Hilfestellung, Anleitung oder auch Motivation geben kann. Wichtig ist für uns, dass die Kinder ihre Aufgaben, in der Regel, fertigstellen und erst dann wieder eine neue Herausforderung suchen. So kann z.B. bei einem schwierigen Puzzle jemand mithelfen, falls das Kind das alleine nicht mehr zu Ende bringen kann. Ein Webteppich fordert mehr Zeit und kann deshalb auf mehrere Tage gestreckt werden, wobei diese Aufgabe nicht aus den Augen verloren wird. Eine erfolgreich beendete Arbeit vermittelt ein positives Gefühl und motiviert das Kind für neue Herausforderungen.

Ziel ist es, Spaß und Freude am Lernen zu wecken.

Großen Wert legen wir auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrkräften.

Die Lehrkräfte besuchen uns im Haus und wir besprechen, nach Einwilligung der Eltern, den Entwicklungsstand der Kinder.

Kooperation zum Seniorenzentrum in Isen

Heutzutage besteht für viele Kinder nicht mehr die Möglichkeit ihre Großeltern oder andere Senior*innen zu erleben. Immer häufiger wohnen sie zu weit weg.

Dabei gibt es so Vieles, das Senior*innen und Kinder verbindet: Sie brauchen mehr Zeit, sind gerne kreativ, lachen und singen gerne und für beide ist der schöpferische Prozess wichtiger als das Endprodukt.

So entstand die Idee, die verschiedenen Generationen zusammenzubringen. Bei netten gemeinsamen Unternehmungen besteht die Gelegenheit, sich näher zu kommen und Freizeit sinnvoll miteinander zu verbringen. Seit der Eröffnung des Seniorenzentrums, vor vielen Jahren, besteht unsere Kooperation mit diesem.

Es ist zur festen Gewohnheit geworden, dass Kinder aus dem Kinderhaus Weihnachts- und Sommerfeste des Seniorenzentrums mit kleinen Einlagen oder einem Krippenspiel beleben und auch darüber hinaus Besuche, das gegenseitige Kennen- und Schätzenlernen fördern. Auch das Martinsfest wird im Bürgerpark zusammen mit den Senior*innen gefeiert. Beim Laternenzug kommt eine schöne Stimmung auf und bei Glühwein, Lebkuchen und Bratwürste kommen die Kinder, Eltern und Senior*innen ins Gespräch.

Darüber hinaus findet jede Woche ein Besuch, mit einer kleinen Gruppe Vorschulkinder, statt. Das Programm ist vielfältig und wird gemeinsam mit den Betreuern aus dem Seniorenzentrum geplant. Es wird gemalt, gebastelt, gesungen, getanzt, gebacken oder gemeinsam gespielt. Im Mittelpunkt steht dabei immer die gemeinsame Begegnung. Wir orientieren uns bei der Planung an den Jahreszeiten oder an den Vorschlägen der Kinder oder Senior*innen. Dabei ist immer noch Platz für spontane Aktionen, wie z.B. das Mundharmonikaspiel oder ein vorgetragenes Gedicht eines/r Senior*in.

Die neuen Vorschulkinder beginnen jedes Jahr mit einer Rallye durch das Seniorenzentrum. Dabei lösen sie im Gebäude kleine Aufgaben und lernen dabei das Gebäude, Bewohner*innen und Besonderheiten (Haustiere, Hochbeet) kennen. Die wöchentlichen Besuche erfolgen dann in einer kleinen Gruppe. Die Teilnahme ist sowohl für Kinder, als auch für Senior*innen freiwillig. Schon bald äußerte eine Bewohnerin des Heims den Wunsch: „Wir wollen euch auch mal besuchen.“ In den Ferien sind diese Besuche möglich und die Kinder freuen sich, wenn die Bewohner*innen des Altenheims zu uns kommen. Auch zu unserem Sommerfest sind die Senior*innen immer herzlich eingeladen.

Während der Coronazeit waren die Besuche nicht möglich. Der Kontakt allerdings blieb bestehen. Wir haben Bastelarbeiten ins Heim gebracht oder Briefe und Bilder geschickt.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtungsbögen bei den Kindergartenkindern sind von großer Bedeutung und auch verpflichtend durchzuführen. Es gibt drei verschiedenen Bögen, je nach Bereich, den man beobachten möchte. So ist z.B. der „SISMIK“-Bogen zur Erstellung der sprachlichen Fähigkeiten für Kinder mit Migrationshintergrund. Darauf basierend entstehen die Sprachkurse.

Die Beobachtungsbögen dienen dem Personal als Grundlage für die Elterngespräche, an dem der Entwicklungsstand des Kindes besprochen wird. Die Protokolle der Elterngespräche werden von allen Anwesenden unterschrieben.

Elternarbeit

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Personal ist von entscheidender Bedeutung für eine gute pädagogische Arbeit am Kind. Sie liegt uns sehr am Herzen. Wir verstehen uns als familienergänzend und unterstützen die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag.

Tür- und Angelgespräche beinhalten ein kurzes Update des Tages. Für intensivere Gespräche werden mit den Eltern zusammen Termine vereinbart, damit sie in Ruhe, in einem ungestörten Bereich, durchgeführt werden können. Gibt es Anregungen oder auch Beschwerden der Eltern, wird das in die Teamsitzungen mitgenommen und evaluiert. Wir versuchen den Eltern, in ihren Wünschen oder auch Nöten entgegen zu kommen, wobei aber die gesetzlichen Vorschriften nicht außer Acht gelassen werden dürfen. So ist z.B. ein Abholen der Kinder während der Kernzeit, in der Regel, nicht möglich.

Bei jeder Elternbeiratssitzung werden, unter Anderem, Themen besprochen, die von den Eltern an den Elternbeirat herangetragen wurden. Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Eltern und Personal.

In unserem Haus finden regelmäßig Elternabende statt. Die Themen sind unterschiedlich, je nach den Bedürfnissen der Eltern. Ein Einführungselternabend zum Konzept findet jährlich statt. Feste feiern wir regelmäßig mit den Eltern. So sind alle Eltern, z.B. beim Martinsfest- oder auch beim Sommerfest dabei.

Der Elternbeirat unterstützt das Kinderhauspersonal und ist Bindeglied zwischen Eltern und Personal. Auch die Belange des Trägers werden mit dem Elternbeirat besprochen.

3. Tagesablauf im Kindergarten

06.45 bis 07.45	Frühdienst in der Zebra-Gruppe
bis 09.00 Uhr	Ankunft der Kinder. Gemütliches Frühstück für die ersten Kinder, Freispielzeit
09.00 Uhr	Morgenkreis in den Gruppenräumen
09.20 bis 11.30 Uhr	Freispiel drinnen und draußen Gelenkte Angebote in der Groß- oder Kleingruppe
11.15 bis 13.15 Uhr	Mittagessen im Kinderrestaurant (gruppenweise)
ab 13.15 Uhr	(Ausruhen weg) Freies Spiel drinnen und draußen
13.00 Uhr	Ende der Kernzeit
15.00 bis 15.30 Uhr	Obstbrotzeit
ab 16.30 Uhr	Zusammenführung der Kinder aus allen Sparten
17.15 Uhr	Ende des Kindergarten-tages

IV. Das pädagogische Konzept unseres Hortes

1. Das Raumkonzept

Den Hortkindern steht ein großer, heller Raum zur Verfügung, der vormittags auch von den Vorschulkindern genutzt wird. Dieser Raum ist in einem abgetrennten Bereich des Hauses.

Hier befinden sich dem Hort angepasste, höhere Tische und Stühle. Das Bauzimmer bietet den Hortkindern viele Möglichkeiten zum kreativen Spiel. Sie können ins Rollenspiel eintauchen oder

etwas konstruieren. Turnhalle und Garten werden von den Hort- und Kindergartenkindern gemeinsam im Wechsel genutzt.

In unserem geräumigen Kinderrestaurant gibt es mittags eine warme Mahlzeit für die Hortkinder. Anschließend dient das Restaurant als Hausaufgabenraum.

2. Schlüsselsituationen im pädagogischen Alltag

Ankommen - Freispiel

Die Hortgruppe besteht aus Grundschulern, im Alter von 6 – 11 Jahren. Sie werden von zwei Kräften betreut.

Nach dem Ankommen im Kinderhaus haben die Kinder, je nach Neigung, viele verschiedene Möglichkeiten sich zu beschäftigen. Es gibt Tischspiele, Puzzle, Lego, Playmobil, einen Tischkicker, Bücher sowie ein breites Angebot an freien und angeleiteten Mal- und Bastelmöglichkeiten.

Wer nach der Schule ruhebedürftig ist, kann sich in die Bücherei zurückziehen, Tonies anhören, lesen oder sich ruhig unterhalten. Im Bauzimmer gibt es eine anspruchsvolle Kugelbahn, verschiedene Bausteine z.B. Kappla Steine, Kissen, Decken und die besonders beliebte Schultafel.

Wer sich bewegen möchte, kann jederzeit in den Garten gehen. Eine kleine Gruppe von Kindern darf eigenverantwortlich in die Turnhalle.



Mittagessen

Wenn alle Kinder da sind, essen wir um 13.30 Uhr gemeinsam zu Mittag. Jedes Kind hat hier seine feste Aufgabe, z.B. Essen austeilen, Getränkediensnt oder Tische decken und abwischen. Nach dem Händewaschen beginnt die Hausaufgabenzeit.

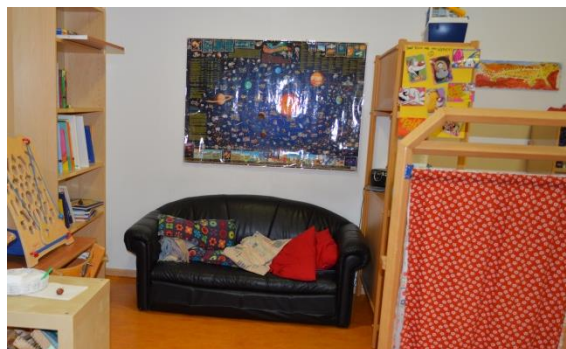
Hausaufgabenzeit

Die Hausaufgaben werden im Kinderrestaurant gemacht. Hier sind die Kinder ungestört und in einer ruhigen Atmosphäre bei der Sache. In der Regel werden die Hausaufgaben von zwei Kräften begleitet. Sie stehen den Kindern bei Fragen zur Seite und geben Hilfestellung. Das Personal achtet auf Vollständigkeit der Hausaufgaben und unterstützt die Kinder, wenn etwas nicht verstanden wird. Es empfiehlt sich, dass die Eltern die Aufgaben der Kinder zu Hause noch einmal genau überprüfen und nicht Verstandenes besprechen. Hier ist es wichtig, mit der jeweiligen Lehrkraft zu besprechen, wie mit Fehlern in den Hausaufgaben umzugehen ist.

Jedes Kind hat sein eigenes Arbeitstempo. Deshalb gehen die Kinder, die fertig sind, in den Hortbereich oder auch in den Garten. Grundsätzlich ist eine Stunde für die Hausaufgaben vorgesehen. Es gibt jedoch die Möglichkeit, selbständig im Hortzimmer weiter zu machen, wenn man noch Zeit braucht.

Zweite Freispielzeit

Nach den Hausaufgaben ist wieder Freispielzeit. Eine gesunde Obstbrotzeit, mit Obst aus ökologischem Anbau, steht bereit. In der Sporthalle gibt es neben den üblichen Geräten, eine Tischtennisplatte, ein Hockeyspiel und ein Klettergerüst. Gegenüber vom Kinderhaus ist ein Fußballplatz, den wir mitnutzen dürfen. Ab 15.30 Uhr beginnt die erste Abholzeit. Die Kinder werden nach und nach abgeholt oder gehen alleine nach Hause.



Feste und Feiern

Am Freitag haben die Kinder hausaufgabenfrei. Das heißt, es werden keine Hausaufgaben im Hort gemacht. Dies ist einerseits wichtig für die Eltern, um zu sehen wo ihr Kind steht. Sie erkennen, was schon gut klappt und in welchen Bereichen es noch Schwierigkeiten hat. Andererseits ist dieser Tag auch für die Kinder von Bedeutung. Hier ist Zeit, gemeinsame Feste wie Geburtstage, Halloween etc. zu feiern. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und macht allen Kindern Spaß. Alle Feste im Jahreskreis werden auch bei den Hortkindern gefeiert. Weihnachten, Ostern und Fasching feiern die Hortkinder für sich, St. Martin z.B. ist ein Fest für alle Bereiche gemeinsam.

Kinderkonferenz

Einmal im Monat setzen sich Personal und Kinder zusammen, um aktuelle Themen zu besprechen. Hier werden unter Anderem Wünsche der Kinder aufgegriffen, Konflikte geklärt, Ideen der Kinder umgesetzt, aber auch Themen des Personals aufgegriffen. Partizipation ist uns wichtig. Besonders großen Wert legen wir auf einen respektvollen Umgang miteinander und das Erarbeiten von Strategien zur Konfliktbewältigung.

Elternarbeit

Elterninformation ist über E-Mail, per Telefon oder persönlich in einem terminierten Elterngesprächen möglich. Letzteres findet bei Bedarf statt. Hier können der Entwicklungsstand des Kindes, Anliegen der Eltern oder des Hortpersonals besprochen werden. Kurzinfos, beispielsweise wenn das Kind Schwierigkeiten bei den Hausaufgaben hatte, nicht fertig geworden ist oder es einen Konflikt gab, werden beim Abholen gegeben.

Am Jahresanfang findet ein Elternabend statt, bei dem alle organisatorischen Fragen geklärt werden und wir unsere Arbeit vorstellen.

Ferienzeit

Vier Wochen vor den Ferien haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind für die Ferienbetreuung anzumelden.

Je nach Kinderzahl planen wir tolle Aktionen, Projekte, Angebote und Ausflüge.

Besonders beliebt sind Ausflüge in den Erdinger Stadtpark oder den Wildpark Poing. Viel Spaß hatten die Kinder bei der Besichtigung des Stadtturms mit der Türmlein in Erding.

Auch in Isen gibt es viel zu entdecken: Hier machen wir unter Anderem Spielplatztouren, Schnitzeljagden oder Waldspaziergänge.

Auch kreative Angebote fehlen nicht: In den Ferien gestalten wir unsere Horträume neu, luden einen Graffitikünstler ein, um unter seiner Anleitung tolle Werke zu kreieren, basteln oder führen hauswirtschaftliche Angebote wie Pizza backen durch.

Tagesablauf im Hort

11.30 bis 13.30 Uhr	Ankommen der ersten Kinder Freispielzeit drinnen und draußen
13.30bis 14.00 Uhr	Mittagessen
14.00 bis 15.00 Uhr	Hausaufgabenzeit
ab 15.00 Uhr	Abholzeit verlängerte Hausaufgabenzeit, Freispiel
17.15 Uhr	Ende des Horttages

V. Elternmitarbeit & Erziehungspartnerschaft

Elternmitarbeit nehmen wir gerne an, Partizipation und Erziehungspartnerschaft sind uns wichtig. Für die Kinder ist es eine Bereicherung, wenn ein Elternteil, das z.B. Förster*in ist, mit uns durch den Wald geht oder ein anderes Elternteil zum Kuchen backen kommt. Die Eltern wählen selbst aus, was sie gerne machen wollen und bringen sich zur passenden Zeit in den Kindergartenalltag ein.

Wir streben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Eltern an. Damit diese gesichert ist, setzen wir unser Partizipationskonzept <https://www.kinderhaus-isen.de/de/konzept> ein. Dieses ist die Grundlage sowohl in der alltäglichen Zusammenarbeit, als auch dem Vorgehen bei Wünschen und Beschwerden.

VI. Schlusswort

Das Ihnen vorliegende Konzept stellt die momentane pädagogische Arbeit in der Einrichtung „Kinderhaus Isen“ dar.

Leben ist Veränderung, deshalb unterliegt auch unser pädagogischer Alltag einem Prozess ständiger Auseinandersetzung und Anpassung. Diese Konzeption ist also kein endgültiges Produkt, sondern wird wachsen, sich verändern und immer wieder den neuen Entwicklungen angepasst werden.

Gerade in dieser Zeit, in der viele Dinge passieren und wir unsere Arbeit ständig, organisatorisch und auch pädagogisch verändern müssen, bleibt die Einstellung zu den Kindern gleich. Die Kinder sind das Wichtigste für uns und sie haben ein Anrecht darauf, sich so frei wie möglich zu entwickeln.

Maria Montessori beschreibt es so:

*Die Aufgabe der Umgebung ist nicht,
das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren.*

Bildnachweise: Alle Bilder © Kinderland PLUS gGmbH